

Vorwort

Die in diesem Buch, erstmals 1999, dann 2006 und nun 2014 zum Thema gemachte Erörterung des „Unterrichts bei Verhaltensstörungen“ beschränkt sich keineswegs, wie man vielleicht vermuten könnte, auf den Unterricht in besonderen Schulen, die man unter den Namen „Schule mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung“ oder auch „Schulen für Erziehungshilfe“ kennt. Mit dieser Thematik wurde und wird in allen Auflagen und Ausgaben des Buches Unterricht allgemein angesprochen, denn Verhaltensstörungen stellen dort einen fundamentalen Aspekt dar. Sie sind ein grundsätzliches Phänomen des Unterrichtsgeschehens, das die erwähnten Schulen besonders betrifft, aber ebenso auch Allgemeine Schulen bzw. Regelschulen, inklusive Schulen oder andere Sonder- und Förderschulen bzw. Förderzentren.

Da also Verhaltensstörungen im Unterricht universell auftreten, müssten sie zum einen auch für alle Schulformen Berücksichtigung finden, zum anderen ganz grundsätzlich in Überlegungen zum Unterrichtsgeschehen mit einbezogen werden. Dabei spricht dieses universelle Auftreten von Verhaltensstörungen auch dafür, sie als Aspekte des allgemeinen Interaktionsgeschehens in Lerngruppen und nicht einfach als Beeinträchtigungen und Behinderungen des fachlichen Lernens zu bedenken. Sobald dies jedoch konsequent geschieht, kann die Zielsetzung des Unterrichts nicht in einer reinen Wissensvermittlung liegen, sondern in der Förderung allgemeiner und umfassender Bildung, verstanden als Entwicklung der ganzen Person einschließlich ihrer Interaktionen mit der Umwelt.

Wir haben uns mit dem vorliegenden Buch das Ziel gesetzt, in diesem Sinne einen Beitrag zur Unterrichtsgestaltung zu leisten und Aspekte zu einem unterrichtlichen Arbeiten zusammenzutragen, welches der Entwicklung der ganzen Person ebenso gerecht wird wie unterschiedlichen pädagogischen Situationen in allgemeinen sowie in Förder-Schulen – und welches Erziehung und Bildung miteinander verbindet. Im Sinne eines solchen umfassenden Verständnisses von Unterricht ist es notwendig, in der täglichen Unterrichtsvorbereitung Verhaltensstörungen konsequent mit zu berücksichtigen. Das Verständnis von Verhaltensstörungen ist allerdings dazu auch zu reflektieren und zu überdenken.

Das hier entwickelte Modell soll zum einen eine Hilfe für die Gruppen der Studierenden, der Praxisbegleiter und der Lehrenden an Universitäten, Hochschulen und Studienseminaren darstellen; zum anderen soll es ebenso auch Lehrern und anderen pädagogisch-professionell Tätigen in verschiedenen Bereichen nützlich sein. Dabei

werden jene besonders angesprochen, die sich, aufgrund des universellen Auftretens solcher Störungen, spezifischer und vertiefter mit Verhaltensstörungen auseinandersetzen möchten – seien sie im Bereich der Sonder- oder Heilpädagogik, der Schulpädagogik, der Sozialpädagogik und Jugendhilfe oder auch der allgemeinen Pädagogik tätig.

Hilfen für die pädagogische Arbeit versucht das vorliegende Buch dadurch zu bieten, dass es eine Art „Gerüst“ für die Unterrichtsgestaltung bei Verhaltensstörungen im Sinne einer Grundlegung bereitstellt. Es kann und will nicht dem Anspruch gerecht werden, ein Praxisratgeber zu sein. Möglichkeiten der Umsetzung des hier vorgestellten modellhaften Gerüsts in die Praxis werden dennoch im Verlauf und nochmals zum Abschluss erörtert. Insofern stellt das vorliegende Buch einen Überblick und eine Basis dar; es fordert Pädagogen auf, sich für diese Sicht von Unterricht zu entscheiden und sie dann selbständig in die eigene Praxis zu integrieren.

Für uns hat eine Entwicklung über eine mittlerweile lange Zeit hinweg stattgefunden, die durch unterschiedliche Phasen mit je eigenen Zielsetzungen gekennzeichnet ist: Den Ausgangspunkt bildete die intensive Diskussion eines didaktischen Modells – der subjektiven Didaktik Köfels – hinsichtlich seiner Relevanz für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Aus Unzufriedenheit verschiedener Art heraus, insbesondere im Hinblick auf Systematik und Konkretisierung, ergab sich die Entwicklung eines grundlegenden eigenen didaktischen Rasters. In die weitere Auseinandersetzung flossen dort, wo Entwicklungsbedarf deutlich wurde, zunehmend auch Ideen aus anderen didaktischen Modellen ein. Um diese Gedanken auf eine mögliche Umsetzung hin zu konkretisieren, war die Suche nach hiermit kompatiblen Konzepten der unterrichtlichen Arbeit ein weiterer Schritt. Es entwickelte sich also der Wunsch, für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen Didaktiken und Unterrichtskonzepte zusammenzutragen und vor allem grundlegend kritisch zu erörtern: dies im Hinblick auf Verhaltensstörungen sowie von einem spezifischen Verständnis sowohl menschlichen Lernens als auch des Erziehungsauftrages ausgehend. Aus diesem kritischen Gesamtbild verschiedener vorliegender Ansätze und ihres Beitrages für einen Unterricht bei Verhaltensstörungen bildete sich dann schließlich ein unseren Vorstellungen entsprechendes Modell zu einem solchen Unterricht heraus, welches umfassenderen Ansprüchen gerecht werden soll als das zunächst verfügbare Raster.

Auf Basis dieser Entwicklungen entstand im Jahr 1999 die erste Ausgabe des vorliegenden Buches, bei deren kritischer Durchsicht uns eine Gruppe von Dozenten und Studierenden des Instituts für Sonderpädagogik der Universität Koblenz-Landau unterstützt hat. Besonders hervorzuheben sind Prof. Dr. Willi Seitz, auf dessen grundlegenden theoretischen Arbeiten die hier vertretene Auffassung von Verhaltensstörungen basiert, sowie Hans-Ludwig Auer, der sich in die Diskussion der didaktischen Modelle und Unterrichtskonzeptionen einbrachte und in den beiden ersten Ausgaben 1999 und 2006 das Kapitel zu TZI übernommen hatte.

Im Jahr 2006 erfolgte dann eine Neuherausgabe des Buches. Hier wurden vor allem folgende Anregungen und Rückmeldungen mit aufgenommen und eingearbeitet:

- Diskussionen im Rahmen von Lehrerfortbildungen;
- Seminararbeit im Hinblick auf inhaltliche Bearbeitung des Modells integrativer Didaktik, aber auch Erprobung des Einsatzes von Modellfacetten im Rahmen der universitären Lehrerbildung;
- Erfahrungen mit Versuchen der Annäherung an das Modell in der unterrichtlichen Praxis an Förderschulen;
- weiterführende Diskussionen des Modells mit unterschiedlichen Professionellen: Hochschuldozenten, Fachleiter an Studienseminaren sowie Lehrern in der schulischen Praxis.

In der vorliegenden Form geht das Buch nun in eine dritte Ausgabe. Acht Jahre liegen zwischen der zweiten und der nun entwickelten Fassung. In diese Zeit fällt vor allem die UN-Konvention über die Rechte von behinderten Menschen, die in einer nie gekannten Dynamik zu einer Diskussion schulischer Inklusion geführt hat, welche das gesamte Schulsystem bereits heute stark verändert hat und sicher weiter verändern wird. Diese Diskussion hat die vorliegende Neufassung ohne Zweifel beeinflusst, obwohl sie grundsätzlich mit der ursprünglichen Auffassung des Buches kompatibel ist. Notwendige Veränderungen bezogen sich eher auf den organisatorischen Rahmen schulischer Unterrichtung und Förderung. – Nachdem das Buch mittlerweile eine fünfzehnjährige Geschichte hat, stellte sich zum einen die Aufgabe einer dezidierten Auseinandersetzung mit der Inklusionsdiskussion und ihren Folgen für schulischen Unterricht, zum anderen die erneute Frage der Recherche und Miteinbeziehung jüngerer Ansätze in der didaktischen, aber auch konkret unterrichtlichen Diskussion. Beide Aspekte, Inklusion sowie die Suche nach neuen Anregungen, aber auch die zwischenzeitlich vollzogene Entwicklung der beiden hinter dem Buch stehenden Personen selbst haben diese Neufassung geprägt.

Ein neuer, herzlicher Dank gilt Dr. Thomas Müller, Lehrstuhl für Pädagogik bei Verhaltensstörungen an der Universität Würzburg, für seine Unterstützung bei der Bearbeitung des Kapitels 5.4.

Auf dem beschriebenen Wege, so hoffen die Autoren, kann es zu einer gelingenden Integration der ursprünglichen, nach wie vor aktuellen Grundintention und des Grundtenors des Buches mit Neuem kommen.

Würzburg, im April 2014
Alexandra und Roland Stein